



22122029



GERMAN A2 – HIGHER LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A2 – NIVEAU SUPÉRIEUR – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A2 – NIVEL SUPERIOR – PRUEBA 1

Monday 7 May 2012 (afternoon)
Lundi 7 mai 2012 (après-midi)
Lunes 7 de mayo de 2012 (tarde)

2 hours / 2 heures / 2 horas

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Section A consists of two passages for comparative commentary.
- Section B consists of two passages for comparative commentary.
- Choose either Section A or Section B. Write one comparative commentary.
- The maximum mark for this examination paper is *[30 marks]*.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- La section A comporte deux passages à commenter.
- La section B comporte deux passages à commenter.
- Choisissez soit la section A, soit la section B. Écrivez un commentaire comparatif.
- Le nombre maximum de points pour cette épreuve d'examen est *[30 points]*.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- En la Sección A hay dos fragmentos para comentar.
- En la Sección B hay dos fragmentos para comentar.
- Elija la Sección A o la Sección B. Escriba un comentario comparativo.
- La puntuación máxima para esta prueba de examen es *[30 puntos]*.

Beantworten Sie **entweder** Teil A **oder** Teil B.

TEIL A

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen.

Text 1

„Es ist sehr schwierig von den Stürmern und dem Ball wegzuschauen und dem Tormann zuzuschauen“, sagte Bloch. „Man muß sich vom Ball losreißen, es ist etwas ganz und gar Unnatürliches.“ Man sehe statt des Balls den Tormann, wie er, die Hände auf den Schenkeln, vorlaufe, zurücklaufe, sich nach links und rechts vorbeuge und die Verteidiger anschreie.
5 „Üblicherweise bemerkt man ihn ja erst, wenn der Ball schon aufs Tor geschossen wird.“ [...]

Ein Elfmeter wurde gegeben. Alle Zuschauer liefen hinter das Tor.

„Der Tormann überlegt, in welche Ecke der andere schießen wird“, sagte Bloch. „Wenn er den Schützen kennt, weiß er, welche Ecke er sich in der Regel aussucht. Möglicherweise rechnet aber auch der Elfmeterschütze damit, daß der Tormann sich das überlegt. Also überlegt sich der
10 Tormann weiter, daß der Ball heute einmal in die andere Ecke kommt. Wie aber, wenn der Schütze noch immer mit dem Tormann mitdenkt und nun doch in die übliche Ecke schießen will? Und so weiter und so weiter.“ [...]

„Wenn der Schütze anläuft, deutet unwillkürlich der Tormann, kurz bevor der Ball abgeschossen wird, schon mit dem Körper die Richtung an, in die er sich werfen wird, und
15 der Schütze kann ruhig in die andere Richtung schießen“, sagte Bloch. „Ebensogut könnte der Tormann versuchen, mit einem Strohalm eine Tür aufzusperren.“

Der Schütze lief plötzlich an. Der Tormann, der einen grellgelben Pullover anhatte, blieb völlig unbeweglich stehen, und der Elfmeterschütze schoß ihm den Ball in die Hände.

Excerpt from: Peter Handke, Die Angst der Tormanns beim Elfmeter.

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1970

Text 2**Es geht halt immer noch schlimmer**

Tage wie dieser kennt jeder Torwart der Welt: Ein Fehler, der zum Tor, ja, gar zur Niederlage führte, ist für jeden Schlussmann¹ ein furchtbares Erlebnis. Und wenn er beim krisengeschüttelten FC Bayern München spielt, dann kommt das einem persönlichen Super-GAU² gleich. Thomas Kraft, Bayerns junge Hoffnung auf eine konstante Zukunft im Tor, hat gegen Hannover 96 einen haltbaren Schuss von Sergio Pinto nicht parieren können. Sein Klub verlor mit 1:3. Doch muss er deswegen an den Pranger gestellt werden? Natürlich nicht.

Fehler passieren in jedem durchschnittlichen Bundesligaspiel im Minutentakt: Der Stürmer, der eine Maßflanke verstolpert, der Mittelfeldmann, der sich in des Gegners Beinen verheddert, statt den entscheidenden Pass zu spielen, der Verteidiger, der ein Luftloch schlägt, statt den Ball aus der Gefahrenzone zu befördern. Das alles passiert an jedem Wochenende hundertfach in der Bundesliga, und bleibt doch meistens ohne Folgen. Bei Torhütern ist das anders. Und das ist das große Problem dieser Spezies Fußballer – sie dürfen sich einfach keinen Fehler erlauben.

Gut eine Stunde war im Hannoveraner Niedersachsenstadion gespielt worden, als [...] Sergio Pinto aus 25 Metern einfach mal draufhielt. Ein Flatterball³, das schon, aber für jeden Profitorwart eigentlich ein Geschenk: halbhoch, nicht zu scharf geschossen, genau in die Mitte. Wenn Torhüter solche Bälle in ihren Handschuhen begraben, dann raunt das Publikum: Hier strahlt jemand Souveränität aus. Und die Gegenspieler wissen, dass es heute verdammt schwer sein wird, diesen Schlussmann mit Weitschüssen zu bezwingen.

Thomas Kraft aber begrub Pintos Schuss nicht in seinen Händen, er ließ den Ball über seine Fingerkuppen rutschen. Sein verzweifelter Rettungsversuch kam zu spät, er verlieh der Szene sogar noch mehr Slapstick-Potential. Slapstick meiden Torhüter im Normalfall [...] Kraft aber machte den Fehler und sich anschließend lächerlich, als er hilflos ins Tor plumpste und anschließend sogar noch mit den Stollen⁴ im Netz hängen blieb. Ein schlimmer Tag für die Bayern, ein furchtbarer Tag für Kraft [...]

Es geht halt immer noch schlimmer',
Auszug aus dem Online-Magazin torwart.de von Alex Raack, www.torwart.de (2011)

¹ Schlussmann: Torwart

² Super-GAU: hier im Sinn von Niederlage

³ Flatterball: ein Ball, der sich mit unregelmäßiger Flugbahn fortbewegt

⁴ Stollen: ein runder klotzförmiger Teil an der Schuhsohle von Sportschuhen, der ein Ausgleiten verhindern soll

TEIL B

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen.

Text 3

In diesem Augenblick geschieht das Eisenbahnungsglück. Ich weiß es wie heute.

Es gab einen Stoß – aber mit „Stoß“ ist wenig gesagt. Es war ein Stoß, der sich sofort als unbedingt böseartig kennzeichnete, ein in sich abscheulich krachender Stoß und von solcher Gewalt, daß mir die Handtasche, ich weiß nicht wohin, aus den Händen flog und ich selbst
5 mit der Schulter schmerzhaft gegen die Wand geschleudert wurde. Dabei war keine Zeit zur Besinnung. Aber was folgte, war ein entsetzliches Schlenkern¹ des Wagens, und während seiner Dauer hatte man Muße², sich zu ängstigen. Ein Eisenbahnwagen schlenkert wohl, bei Weichen³, bei scharfen Kurven, das kennt man. Aber dies war ein Schlenkern, daß man nicht stehen konnte, daß man von einer Wand zur anderen geworfen wurde und dem Kentern des Wagens entgegenschah.
10 Ich dachte etwas sehr Einfaches, aber ich dachte es konzentriert und ausschließlich. Ich dachte: „Das geht nicht gut, das geht nicht gut, das geht keinesfalls gut“. Wörtlich so. Außerdem dachte ich: „Halt! Halt! Halt!“ Denn ich wusste, daß, wenn der Zug erst stünde, sehr viel gewonnen sein würde. Und siehe, auf dieses mein stilles und inbrünstiges Kommando stand der Zug. [...]

Wir befanden uns dicht bei einer kleinen Station, nicht weit hinter Regensburg, und
15 durch Schuld einer defekten Weiche war unser Schnellzug auf ein falsches Geleise geraten und in voller Fahrt einem Güterzug, der dort hielt, in den Rücken gefahren, hatte ihn aus der Station hinausgeworfen, seinen hinteren Teil zermalmt und selbst schwer gelitten. Die große Schnellzugsmaschine von Maffei in München war hin und entzwei. Preis siebzigtausend Mark. Und in den vorderen Wagen, die beinahe auf der Seite lagen, waren zum Teil die Bänke
20 ineinandergeschoben. Nein, Menschenverluste waren, gottlob, nicht zu beklagen. [...]

Ja, das war das Eisenbahnungsglück, das ich erlebte. Einmal mußte es ja wohl sein. Und obgleich die Logiker Einwände machen, glaube ich nun doch gute Chancen zu haben, daß mir sobald nicht wieder dergleichen begegnet.

Thomas Mann, Das Eisenbahnungsglück.
Aus: ders., Gesammelte Werke in dreizehn Bänden. Band VIII. Erzählungen.
© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 1960, 1974

¹ Schlenkern: sich hin und her bewegen

² Muße: Zeit haben

³ Weichen: miteinander verbundene Gleise, die dem Zug den Übergang von einem Gleis auf ein anderes ermöglichen

Text 4

Der Inhalt wurde aus urheberrechtlichen Gründen entfernt.
